

Frage 3: Jugendkultur in Münster

Welche Maßnahmen der Jugendkultur in Münster unterstützt ihre Partei und welche halten sie weiter für unterstützenswert?

CDU (Ratsfrau Teresa Küppers)

Über die städtische Musikschule, die Stadtbücherei und die Stadtbibliotheken in Verbindung mit dem Bücherbus, sowie über soziale Treffpunkte wie die Meerwiese unterstützen wir diverse Jugendkulturprojekte. Ganz interessant ist auch, was die Kirchen in Münster machen. Die katholische und die evangelische Kirche haben einen unglaublichen Zulauf bei Jugendprojekten und da stehen wir als CDU natürlich auch ganz klar hinter. Wir freuen uns, dass es da junge und engagierte Jugendliche gibt, aber auch Sozialarbeiter, die diese Projekte ins Leben gerufen haben, die so erfolgreich sind, wie zum Beispiel die Jugendkirche Effata. Wir denken, dass ein sinnvolles Konzept nur entstehen kann, wenn man immer am Ball ist mit den Leuten, die mit Jugendlichen täglich zu tun haben. Vor allen Dingen müssen wir immer ein offenes Ohr für die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt haben, denn man erlebt schnell, dass sich Trends ändern. Darin sind die Kinder und Jugendlichen die Profis, und wir Erwachsenen in der Politik müssen ganz sensible Sensoren haben, um mitzubekommen in welche Richtung die Jugendkultur geht.

FDP (Ratsfrau Carola Möllemann-Appelhoff)

So, wie es in Münster nicht *die* Erwachsenenkultur gibt, gibt es natürlich auch nicht *die* Jugendkultur. Wir haben ein vielfältiges kulturelles Angebot für Jugendliche und dieses ist zum Einen angebunden in den einzelnen Stadtteilen, in den Jugendinitiativen, in der musikalischen Szene und in der Kunstszenen. Zum Zweiten gibt es das, was wir unter Jugendkulturangeboten verstehen, auch in der freien, ungebundenen, unorganisierten Szene. Beide Bereiche sind darauf angewiesen, dass auf der einen Seite die Stadt Unterstützungsangebote macht, in dem beispielsweise Räumlichkeiten oder auch Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden. Zum Anderen aber auch, dass die Umwelt selbst Verständnis für Jugendkultur aufbringt, die manchmal auch zu Beeinträchtigungen im Lebensumfeld der Menschen führt. Dies ist immer eine Gratwanderung. Wir setzen uns aber für ein Miteinander aller Beteiligten ein und wollen möglichst dazu beitragen, dass Konfrontation vermieden wird.

Bündnis 90/Die Grünen/GAL (Ratsfrau Jutta Möllers)

Jugendkultur sollte in allen Erscheinungsformen unterstützt werden. Dabei ist z. B. der Jugendtanzklub eines Karnevalsvereins ebenso wichtig wie ein klassisches Jugendensemble einer Musikschule. Neben diesen organisierten Formen gibt es in Münster auch eine freie Szene, die sich dem Gedanken der Förderung von Jugendkultur verpflichtet fühlt. Hier müssen Formen von Basis- und Projektförderung die Fortführung der Arbeit sicherstellen. Zwei Beispiele: "Radio Kaktus Münster". In diesem Verein wird Kindern und Jugendlichen über ein breites Spektrum an Angeboten die Möglichkeit gegeben, sich kulturell auszudrücken, mit dem Ziel die interkulturelle Vielfalt Münsters zu erleben. Oder "Cactus – Junges Theater": mit den Angeboten werden Jugendliche und junge Erwachsene angeleitet, über das Theaterspiel zur Auseinandersetzung mit ihren eigenen Themen, gesellschaftlichen Problemen und fremden Kulturen sich auszudrücken. Jugendkultur ist eine Definitionsfrage, es gibt natürlich auch Jugendkultur ohne jeglichen institutionellen Rahmen. Hier muss es Freiräume geben und die Erwachsenen müssen das aushalten. Die große Gefahr ist, dass die Erwachsenen alles verregeln, verrechnen und vor allem versichern wollen. Da sind wir Grünen so aufgestellt, dass es auch Freiräume geben muss.

ÖDP (Sieglinde Kersting)

Eine vielfältige Kulturlandschaft ist wesentliche Voraussetzung für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft. Das Angebot der Jugendkultur in Münster ist breit gefächert, darunter zählen Stadttheater, Schulen, Musikschulen, Tanzschulen usw. Dieses Angebot hat die volle Unterstützung der ÖDP. Wer heute Kinder und Jugendliche fördert, investiert in die Zukunft. Insbesondere finde ich Jugendorganisationen im Umweltschutzbereich, kirchlichen Einrichtungen und im Sport sehr interessant und unterstützenswert. Meine hohe Anerkennung haben Ehrenamtliche, die sich für diese Aufgaben einsetzen. Drei Angebote möchte die ÖDP besonders hervorheben: Die "Ordnungspartnerschaft Graffiti" der Polizei, die sich mit verschiedenen Aktionen an die Jugendlichen aus der Szene wenden und die den Respekt vor fremdem Eigentum herausheben. Dann: "Cactus – Junges Theater", die habe ich schon gesehen und finde sie sehr gut. Zum Dritten "skate-aid" von und mit Titus Dittmann, das ist für mich ein multikulturelles Highlight aus Münster. Einfach Spitze!

Piratenpartei (Sebastian Kroos)

Die Jugendkulturen in Münster sind vielfältig, eigenständig und stehen oft der erwachsenen Kultur entgegen. Die Politik sollte daher Freiräume sichern und Jugendliche ihr Lebensgefühl ausleben lassen. Die Welt von Jugendlichen ist viel zu oft und zu weit fremdbestimmt, verplant und geregelt. Die Piraten sehen einen dringenden und hohen Handlungsbedarf, die Jugendzentren in den Stadtteilen zu stärken, die Öffnungszeiten in den Ferien auszuweiten und gerade da auch mehr für 12 bis 17-jährige anzubieten. Plätze, Sportanlagen und Sporthallen sollten mehr benutzt werden können, in den Ferien oder auch mal nachts. Es braucht auch mehr Proberäume für junge Musiker. Das Münster Marketing könnte z. B. jüngeren Münsteranern mehr Beachtung schenken. Zum Beispiel könnte das Musikfestival "Vainstream" mit einbezogen werden. Falls sich die Münsteraner und die Politik für ein Stadtfest 2015 in der Innenstadt aussprechen, schlagen wir ein Motto vor, welches Jugend besonders anspricht. Verschiedene münstersche Jugendkulturen, Stadtteile, Akteure und Vereine könnten ein attraktives Bürgerfest ausfüllen.

SPD (Ratsfrau Anne Schulze Wintzler)

Kulturangebote gibt es in Münster ja Gott sei Dank auf ganz breiter Basis. Es gibt die offene Kinder- und Jugendarbeit, die ein ganz großes Kulturangebot hat, das geht von der Märchennacht in der Stadtbibliothek bis hin zum Besuch einer Disko - auch das ist Kultur. Die Angebote, die von Kindern und Jugendlichen selbst gesteuert und ausgestaltet werden, müssen auf jeden Fall bleiben, die sind ganz wichtig. Darüber hinaus gibt es natürlich noch ein riesiges Kulturangebot, wie Theater oder Museen, da ist Münster ja sehr gut aufgestellt. Was wir einrichten möchten, ist ein Kultur-Semesterticket für junge Menschen, welches ermöglichen soll, dass jungen Erwachsenen oder jungen Menschen Zugang zu Kultureinrichtungen in Münster ermöglicht, zu vergünstigten oder sogar zu freien Preisen. Davon profitieren alle, nicht nur die jungen Menschen, die so Zugang zu Kultur bekommen, sondern auch die Kulturanbieter selbst, die dadurch mehr Zuhörer, Zuschauer und Besucher haben und natürlich auch zusätzliche Einnahmen.

UWG (Ursula Blankenstein)

Wir wünschen uns finanzielle Unterstützung von Jugendlichen wie bisher auch. Bedingung ist allerdings die Anerkennung als Träger der Jugendhilfe. Besonders niedrigschwellige Angebote sollen gefördert werden, wie z. B. Skateranlagen. Es ist ein Grundsatz der UWG, dass Jugendliche sich selber artikulieren sollen, denn Jugendkultur kann nicht von oben gesteuert werden.

„Wahl lokal 2014“ ist eine Bürgerfunk-Initiative zur Kommunalwahl 2014
des medienforum münster e. V.

www.medienforum-muenster.de



Die Linke (Rüdiger Sagel)

Es gibt schon eine Menge Angebote, aber wir haben die Problematik, dass z. B. die Jugendzentren und die Jugendeinrichtungen nicht mehr besonders gut ausgestattet sind. Entweder ist für viele Maßnahmen zu wenig Geld da, oder jedenfalls für die Dinge nicht, die Jugendliche, Schülerinnen und Schüler gerne selber machen wollen. Wir wollen vor allem auch, dass es kostenlosen Eintritt für Jugendliche z. B. in den kulturellen Einrichtungen gibt, damit junge Menschen viel mehr an diese Angebote herangeführt werden. Das sind wichtige Punkte, um hier eine entsprechende Jugendarbeit zu unterstützen. Wir brauchen vor allem mehr Informationen für Jugendliche, auch über Hilfs- und Beratungsangebote. Denn Jugendliche haben durchaus Probleme und auch dieses Angebot kann verbessert werden. Dafür braucht es aber immer wieder Geld. Geld, das von der Stadt und von anderen Parteien nicht zur Verfügung gestellt wird.